



## KUNST UND BAU FREIBAD SEEBACH

2006

### **Badetuch**

Ein Werk von Franziska Koch

#### **Das nasse Badetuch**

Zur Grundausrüstung aller gut organisierten Badbesucherinnen und -besucher gehört nebst der Badehose ein Tuch. Diesem unersetzbaren Werkzeug, das seinen Zweck sowohl als pragmatisches Trocknungsinstrument dient, als auch Platzhalter ist und zur räumlichen Abgrenzung eine soziale Funktion erfüllt, schenkt Franziska Koch (\*1966 in Luzern, lebt in Zürich) mit ihrer Intervention im Freibad Seebach ein diskretes aber präzises Denkmal. Es handelt sich dabei nicht um eine zelebrierende und pathosgeladene Geste – vielmehr geht es hier um eine feine Skulptur, die eine alltägliche Handlung des Lebens im Freibad einfriert und thematisiert.

Auf dem braunen Holzgeländer des ehemaligen Restaurantgebäudes, das zu einer schattigen Ruhezone umgebaut worden ist, hängt eine detailtreue plastische Reproduktion eines Badetuches aus Neusilber. So platziert, als ob es zum Trocknen an der Sonne hängen würde, ist diese Skulptur tatsächlich auch ein Brunnen und fügt dort das Element Wasser wieder ein, wo nach der Renovation der Badeanstalt eine wasserfreie Ruhezone geschaffen worden ist. Wasser fliesst hier durch die Falten und die Frottee-Textur des Tuches vom Obergeschoss der Terrasse über die darunter wachsende Bepflanzung und auf der Rückseite feuchten einige Tropfen den Betonboden zwischen den roten Liegestühlen an. Die Skulptur «Badetuch» von Franziska Koch definiert sich durch ihren Realismus, sowohl durch die spielerische, vor allem aber durch eine dynamische Dimension. Die Plastik dehnt nämlich ihre räumliche Grenze durch das Fließen des Wassers aus und suggeriert den Betrachtern die Idee der Zeit – eine Idee, die sich in den Veränderungen der materiellen Oberfläche der Skulptur durch die wasserbedingte Oxidation spiegeln wird. In den architektonischen Kontext fügt die künstlerische

Intervention ein Element, das sich in der Vertikalität definiert – im Gegensatz zu den horizontalen Akzenten, die das Terrassengebäude rhythmisch gliedern. «Badetuch» ist folglich nicht nur eine artifizielle Applikation auf einer architektonischen Struktur. Das Gebäude übernimmt als Sockel und Träger eine neue und unerwartete Dimension. Kunst und Architektur geraten nicht in Kontrast, sie schmelzen fast osmotisch ineinander: Sie unterstützen und definieren sich gegenseitig, im Dienste ihrer ausgeprägten ästhetischen Aussagen und Funktionen.

Giovanni Carmine

KUNST Franziska Koch (\*1966), Zürich, «Badetuch», 2006. Skulpturenguss in Neusilber

FOTO Luca Zanier, Zürich

ARCHITEKTUR Kohler + Ilario Architekten GmbH, Zürich, Sanierung, Umbau, Bauzeit 2004–2006

BAUHERRSCHAFT Stadt Zürich

EIGENTÜMERVERTRETUNG Immobilien Stadt Zürich

BAUHERRENVERTRETUNG Amt für Hochbauten

ADRESSE Glattalstrasse 41–43, 8052 Zürich-Seebach

[www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau](http://www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau)